

Forschungsmethoden

VORLESUNG WS 2017/2018

SOPHIE LUKES

Überblick

Letzte Woche:

- Psychologie als empirische Wissenschaft I

Heute:

- Nachtrag
- Psychologie als empirische Wissenschaft II

Rückblick letzte Woche

- Def. Wissenschaft und Merkmale empirischer Wissenschaft
- Wege des Schlussfolgerns
- Darstellung des quantitativen Paradigmas:
 - „Zahlen“ als Ergebnisse
 - Kritischer Rationalismus

Grenzen des kritischen Rationalismus

- mangelnde Umsetzung bestimmter Prinzipien in der Praxis
- keine Aussage über die Generierung neuer Theorien
- Zweifel an wissenschaftlicher Objektivität
- Zweifel an Anwendbarkeit in der Wissenschaftspraxis
- Zweifel an Erklärbarkeit sozialer Wirklichkeit anhand allgemeingültiger Gesetzmäßigkeiten

Qualitatives Paradigma

- zeitgleich zur Entwicklung der naturwissenschaftlichen Psychologie Entwicklung der geisteswissenschaftlichen Psychologie
- Kritik an der Existenz sozialer Gesetzmäßigkeiten im quantitativen Ansatz
- Erklären vs. verstehen

Verstehende Psychologie nach Dilthey

- geisteswissenschaftliche Tradition
- verstehend-interpretativ
- durch Kommunikation mit Betroffenen Verständnis ihrer Sichtweise und somit ihres Handelns und Erlebens

Prinzipien des qualitativen Paradigmas

- 1) Ganzheitliche und rekonstruktive Untersuchung lebensweltlicher Phänomene
- 2) Theoretische Offenheit zur Bildung neuer Theorien
- 3) Zirkularität und Flexibilität des Forschungsprozesses
- 4) Kommunikation und Kooperation zwischen Forschenden und Beforschten
- 5) Selbstreflexion

Ganzheitliche und rekonstruktive Untersuchung lebensweltlicher Phänomene

- alltägliche Lebenswelt als Mittelpunkt menschlichen Handelns und Erlebens
- interessierende Konstrukte abhängig von Besonderheiten der Beforschten und ihren Umwelten
- ganzheitliche Untersuchung
- Berücksichtigung und detaillierte Erfassung der Sichtweisen der Betroffenen

Theoretische Offenheit zur Bildung neuer Theorien

- wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn ausgerichtet auf Bildung neuer Theorien
- keine vorherige Festlegung auf einzelne Theorien

Zirkularität und Flexibilität des Forschungsprozesses

- kein linearer Forschungsprozess, sondern Anpassung an Erkenntnisse
 - mehrere Zyklen
 - zirkuläre/ spiralförmige Annäherung an den Gegenstand
- In Praxis Datenerhebung allerdings oft nicht zirkulär, aus ökonomischen Gründen

Kommunikation und Kooperation zwischen Forschenden und Beforschten

- Kommunikation mit Untersuchungsteilnehmern führt zu besserem Verständnis
- Kooperation des Untersuchungsteilnehmers notwendig
- Vermeidung von Machtasymmetrie, übergroßer emotionaler Nähe und unreflektierter Identifikation wichtig

Selbstreflexion

- Rolle der Subjektivität der Forschenden
- Ablehnung einer Standardisierung der Erhebung wie im quantitativen Ansatz
- genaue Reflexion und Dokumentation gefordert
- wichtig in allen Phasen des Forschungsprozesses

Sozialkonstruktivismus

- soziale Phänomene als Konstruktionsprozess der Handelnden
- Konstruktionen erster vs. Konstruktionen zweiter Ordnung
- unterschiedliche Konstruktionen bei unterschiedlichen Sichtweisen Betroffener

Erhebungsmethoden

- unstandardisierte Befragungen
- Beobachtung
- Lebensläufe
- Tagebücher
- Briefe
- Gruppendiskussion

Deskriptive Feldforschung

- Ziel: Beschreibung einer Kultur aus Sicht ihrer Mitglieder
- möglichst keine Veränderung durch Eingriff des Forschers
- Feld als Teil des Untersuchungsgegenstandes

Deskriptive Feldforschung Phasen

- Festlegen der Fragestellung
- Herstellen des Feldkontakts
- Materialsammlung
- Ausstieg aus dem Feld
- Auswertung

Methodenstreit

- Vorwurf der naturwissenschaftlichen an die geisteswissenschaftliche Psychologie: Unwissenschaftlichkeit
- Gegenvorwurf: nur Betrachtung von Variablen
- Heute oft: Mixed methods

Mixed methods

- Kombination quantitativer und qualitativer Methoden
- Einsatz qualitativer Methoden zur Generierung neuer Theorien
- Einsatz quantitativer Methoden zur Hypothesenprüfung

Beispielstudie: Marienthalstudie

- Jahoda, Lazarsfeld & Zeisel (1933)
- Ziel: Auswirkungen von Arbeitslosigkeit herausfinden und verstehen
- nach Entlassungen in einer Textilfabrik in Marienthal hohe Arbeitslosigkeit

Beispielstudie: Marienthalstudie

- Verwendung verschiedener Erhebungsmethoden
- Charakterisierung und Einteilung der Haltungen und Aktivitäten der Menschen in vier Kategorien:
 - Lebenslust mit vielen Aktivitäten und Bemühungen, Arbeit zu finden
 - Resignation
 - Verzweiflung
 - Apathie

Ethik

<https://www.youtube.com/watch?v=xOYLCy5PVgM>

Ethik

Forschungsethik

Wissenschaftsethik

Forschungsethik

- Zu erfüllende Prinzipien im Umgang mit Versuchspersonen
 - Freiwillige Teilnahme an der Studie
 - Einwilligung nach Information

Forschungsethik

- Freiwilligkeit, Aufklärung nicht möglich/nötig, wenn:
 - Studie risikolos ist
 - Täuschung über das Untersuchungsthema notwendig ist

Forschungsethik

- Schutz vor Beeinträchtigung und Schädigung:
 - Keine psychischen oder physischen Schäden
 - Referenz: Alltag
 - Vermeidung von Benachteiligung/Bevorzugung bei der Zuteilung zu Gruppen

Forschungsethik

- Anonymisierung von und vertraulicher Umgang mit Daten
 - vor allem bei sensiblen Themen
 - Je nach Erhebungsmethode nicht immer komplett möglich

Forschungsethik

- Umsetzung:
 - Vorgehen bei Publikation begründen
 - Durch Ethikkommission genehmigen lassen
 - Bei Verletzungen der Forschungsethik: Bedeutung Schadensbegrenzung, Möglichkeit wissenschaftsinterner und rechtlicher Sanktionen

Wissenschaftsethik

- Einhaltung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens
 - Verwendung wissenschaftlicher Methoden
 - Berücksichtigung des Forschungsstandes
 - Selbstkritische Reflexion
 - Aufbewahrung und Sicherung von Rohdaten
 - Korrektes Zitieren und Festlegen der Autorenschaft
 - Keine Sabotage der Forschung anderer

Ausblick

Nächste Sitzung (10.11.):

Messen

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

Literatur

Bortz, J., & Döring, N. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften*. Heidelberg: Springer-Verlag. → Kap. 2.3, Kap. 4

Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften-für Bachelor*. Springer-Verlag. → Kap. 5.1

Jahoda, Marie/Paul F. Lazarsfeld/Hans Zeisel, *Die Arbeitslosen von Marienthal*, Leipzig: Hirzel 1933.

<http://agso.uni-graz.at/marienthal/studie/00.htm> (Zugriff am 01.11.2017, 15:30 Uhr)